

Vicelinkirche St. Jacobi zu Bornhöved

Kirchenführer

Aussen

Die Bornhöveder **St. Jacobi Kirche** wurde im Jahre 1149 durch den Bischof von Oldenburg Vicelin geweiht. Es war eine Wehrkirche, da Bornhöved im Grenzbereich des Holstenlandes zu den Wenden/Slawen lag.

Der jetzige neuromanische **Turm**, erbaut 1866, ist 40m hoch. Der Turmhelm wird durch einen Knauf abgeschlossen, darüber befindet sich der Wetterhahn. Die Krönung aber ist das Kreuz als



Siegeszeichen. Zu dem ehemaligen Turm ist im wesentlichen bekannt, daß er im Jahre 1731 ganz mit Kiefern Brettern bekleidet wurde und ein neues Schindeldach erhielt. Im Jahre 1866 wurde dieser hölzerne Turm abgebrochen und durch den jetzigen ersetzt.

Die Wände des **Schiffes** sind aus Feldsteinen errichtet und mit Segeberger Kalk gemauert. Die Ostmauer der Kirche (später erbaut als der westliche Teil) wird durch 4 starke Strebepfeiler gestützt. An dieser Mauer stehen Grabsteine der Familie Roß.

1739 wurde das Kinderhaus, die heutige **Sakristei**, angebaut, welches früher als Aufenthaltsraum für die Täuflinge diente. Um 1859 wurde dieser Raum als Leichenhaus genutzt.

Bis 1873 fanden alle Bestattungen auf dem ca. 1 ha großen **Friedhof** rund um die Kirche statt. Dann wurde der Friedhof am Nordausgang des Dorfes angelegt und 1878 eine Kapelle gebaut.

Ehemalige romanische **Fenster** sind an der Nordmauer noch ersichtlich. Ob in früherer Zeit im Bereich des Altarraumes eine Missionskapelle gestanden hat, ist ungewiß.

Innen

Der **Altarraum** ist mehrfach verändert worden. Die ehemalige **Altarwand** ist im Jahre 1937 von **Otto Flath** (Holzschnitzer aus Bad Segeberg) gekauft worden. 1958 wurden die Emporen im Altarraum und die alte Heizungsanlage abgebaut. 2001 sind die Figuren von Flath im Zuge der großen Kirchenrenovierung (2001-2002) in der Kirche neu aufgestellt worden. Der **Chorbogen** aus Ziegelsteinen wurde dabei einheitlich weiß getüncht. Die **Bänke** erhielten den graublauen Farbanstrich. Die Bänke unter der Empore wurden entfernt, um so für verschiedene Veranstaltungen variabel zu sein. 1963 wurde die **Balkendecke** freigelegt, die vorher mit Platten benagelt war. Die Eichenbalken wurden untersucht, und es stellte sich heraus, daß sie gesund und schon

1626 eingeschlagen worden waren. Durch die Eichenbalken ist der Charakter der Kirche im romanischen Stil (Rundbogen der Fenster) unterstützt worden. Im Gegensatz zur Gotik bevorzugt die Romanik Flachdecken. 2001 wurden die Felder der Decke hell gestrichen.

1856 wurde das steinerne **Taufbecken** gestiftet (Familie Blunk). Die hölzerne **Taufe** wurde 1964 erworben und 1985 restauriert.

Das elfenbeinerne **Kruzifix** wurde von der Gutsherrschaft Schönböken zur 750. Jahrfeier im Jahre 1899 gestiftet (damals 300,- Goldmark).

Die **Kaiserin - Bibel** wurde ebenfalls 1899 zum 750. Bestehen der Kirche von der letzten deutschen Kaiserin Auguste Victoria geschenkt, ebenso die klassizistischen **Altar-** und **Kerzenleuchter**. Sie stammen aus dem 18. Jahrhundert.

Die geschnitzten **Braut-** oder **Traustühle** wurden erst 1980 angeschafft. Sie sind aus dem 18. Jahrhundert und stammen aus England.

Die **Kanzel** ist im Bauernrokkoko um 1700 gebaut. Sie befand sich vorher in der Mitte der Südwand. Später wurde sie dann dem Chorbogen angeschlossen und zum Altarraum hin versetzt.

Eine **Orgel** wird im Kirchenbuch erstmalig im Jahre 1661 erwähnt, als sie repariert werden mußte. 1865 wurde dann eine Marcussen-Orgel (Apenrade) eingebaut. 1976 bekam Bornhöved die jetzige Orgel, in der noch 10 Register aus der Marcussen-Orgel verwendet wurden. Sie besitzt 1500 Pfeifen, 2 Manuale, 1 Pedal und 21 Register und wurde von der Orgelbaufirma Paschen (Kiel) gebaut. Sie hat folgende Disposition:

Hauptwerk	Schwellwerk	Pedalwerk
Prinzipal 8'	Gedackt 8'	Subbaß 16'
Rohrflöte 8'	Prinzipal 4'	Flötenprinzipal 8'
Oktave 4'	Flöte 4'	Choralbaß 4'
Blockflöte 4'	Oktave 2'	Rauschpfeife 3fach
Quinte 2 2/3'	Quinte 1 1/3'	Fagott 16'
Gemshorn 2'	Sesquialtera	
Mixtur 4fach	Scharff 3-4fach	Koppeln :
Trompete 8'	Krummhorn 8'	HW/SW - HW/PED - SW/PED
Registertraktur	Tremulant	Mechan. Spieltraktur - Elektroneumatische

1656 wurden die beiden **Glocken** repariert und im Jahre 1703 dann umgegossen. 1730 wurden dann zwei neue Bronzeglocken gekauft, die später beide für Kriegszwecke, im 1. und 2. Weltkrieg, abgegeben werden mußten. 1919 wurde die erste Glocke durch eine neue Stahlglocke (18 Zentner Gewicht) ersetzt. Die zweite Stahlglocke kam 1948 dazu. Als Uhrschlag-Glocke dient seit 1982 eine Glocke aus Bronze, die aus dem Jahre 1835 stammt.

Zur 750 - Jahrfeier der Kirche stiftete Herzog Ernst Günter von Augustenburg

3 Bronzeleuchter, die alle im 1. Weltkrieg abgegeben werden mußten.

An den Wänden befinden sich **Ehrentafeln** der Gefallenen:

Nordwand: Schleswig-Holsteinische Erhebung 1848 - 1851

Südwand: Deutsch-französischer Krieg 1870 - 1871

An den Wänden im Turm befinden sich Ehrentafeln der Gefallenen:

1. Weltkrieg 1914 - 1918

2. Weltkrieg 1939 – 1945

Das neue **Ostfenster** wurde nach einer Ausschreibung am 15. Dezember 2002 in einem Gottesdienst feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Wir möchten zum besseren Verständnis den Besuchern dieser Kirche an den Gedanken des Künstlers Leifur Breidfjord aus Island teilhaben lassen.

Gedanken zu den Entwürfen für die Chorfenster der Vicelin - Kirche St. Jacobi zu Bornhöved

Zur Ausführung



Zur Ausführung der drei Fenster in der Kirche von Bornhöved habe ich mich für die Technik der Bleiverglasung entschieden. Ich glaube, das ist für diese alte Kirche die angemessene Kunstform. Bei ihr werden die Fensterscheiben durch Bleistege miteinander verbunden, zusätzlich bemalt und kleinere Teile sandgestrahlt oder geätzt. Bleiverglasung ist heute eine moderne Technik. Sie erweckt aber trotzdem den Eindruck eines alten, mittelalterlichen Fensters und ruft Erinnerungen an die Vergangenheit wach, ebenso wie sie in die Zukunft weist.

Ostfenster

Meiner Meinung nach sollte das Ostfenster einen majestätischen Eindruck erwecken.

Es zeigt den auferstandenen Christus als den Sieger in der Glorie. Die blütenhaft, dekorierte Umrandung soll Erinnerungen hervorrufen an Dekorationen aus älteren Zeiten, die in dieser Kirche sonst nicht vorhanden sind. Die Ostseite der Kirche ist dort, wo die Sonne der Wahrheit scheint und das Licht der Ewigkeit leuchtet.



Nordfenster (geplant)

Das Nordfenster auf der linken Seite zeigt die Soldaten mit ihren Speeren am Grab Christi, es ist Nacht und über der Szene leuchtet ein blauer Mond. Das Fenster erhält eine schmale Umrandung aus opalblauem Glas, es ist ansonsten hauptsächlich in hellblauem Glas gestattet, so daß möglichst viel Licht in die Kirche hineinkommt - ein kaltes, bläuliches Licht, um das kalte Nordlicht zu betonen.

Früher wurde Norden verbunden mit der dunklen Seite des Lebens, Fenster an der Nordwand fehlten oft, weil man dachte, daß dort die Dämonen regierten. Deshalb denke ich, ist es auch angebracht, hier die Soldaten darzustellen.

Südfenster (geplant)



Das Fenster auf der gegenüberliegenden Seite steht im großen Kontrast zum Nordfenster. Im Süden ist es warm und sonnig, das Fenster wird ein wunderschönes, warmes Licht in die Kirche hineinlassen. Es zeigt den Ostermorgen, die Ostermorgensonne und die zwei Marien, die zum Grab kommen und es leer finden. Hier leuchtet das Licht der Hoffnung und des Sieges, das ewige Licht in goldener Farbe.

Material und Technik

Das Ostfenster muss dunkler sein als das Süd- und das Nordfenster. Es irritiert und ermüdet, in- ein sehr helles Fenster zu schauen. Auch sollte das Ostfenster größtenteils in einem Opalton oder in einem opaken, antiken Glas gefertigt werden, weil die großen Bäume, die die Kirche umgeben, eine klare Sicht des Himmels blockieren. Das opake Glas verhindert die Durchsicht, so daß das Auge an der Oberfläche des Glases hängen bleibt. Lediglich die sehr dunklen Farben würden transparent sein und die Farben und die Formen der Bäume und der Mauern hinter dem Glas annehmen.

Für das Nordfenster ist dieser Gesichtspunkt nicht wichtig, denn dahinter stehen keine großen Bäume und insofern kann mehr Licht in die Kirche gelangen als durch das Ostfenster. Ich würde für dieses Fenster sehr viel mehr transparentes, farbiges Glas und zusätzlich ein wenig opales, aber kein opakes Glas nehmen.

Im Südfenster würde ich hauptsächlich transparentes, antikes Glas nutzen, mehr noch als im Nordfenster, ferner ein wenig opales Glas. Wenn die Sonne durch das Glas scheint, wenn es windig ist, spielen farbige Reflexe und die Schatten der Bäume hinter dem Fenster an der Wand in der Kirche. Da gerade durch dieses Fenster in das Innere

des dunklen Chores sehr viel Licht fällt, bedeutet dies, daß einerseits die dunklen Bleilinen übertrieben werden müssen und andererseits die Lichtlinien, die von dunklem Glas umgeben sind, dünner als normalerweise sein müssen um Oberstrahlung zu verhindern.

Die Umsetzung der Entwürfe

Für meine bleiverglasten Fenster fertige ich immer einen Kartonentwurf in Originalgröße 1:1 und male meine Fenster selbst auf das Glas. Ich male mit Licht. Meine Absicht ist, die Fenster sehr grafisch und strukturiert zu gestalten. Die Wände der Kirche sind sehr rauh, ihre Oberflächen sind wunderschön strukturiert. Ich glaube, daß der grafische Stil auf dem Glas dazu sehr gut passen wird. (*Breidfjord, Leifur*)

H.-W. Jürgensen
Bornhöved i m Oktober 2003